

Ute Dercks

DAS HISTORISIERTE KAPITELL
IN DER OBERITALIENISCHEN KUNST
DES 12. UND 13. JAHRHUNDERTS

VDG

D 61

© Weimar 2006

Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften

www.vdg-weimar.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen.

Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Gestaltung: Anja Waldmann, VDG

Druck: VDG, Weimar

Umschlaggestaltung unter Verwendung von Abb. 8 *Piacenza, Dom, innere Westwand, nördlicher Wandpfeiler, David und Goliath*

ISBN 3-89739-516-9

978-3-89739-516-9

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen

Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

INHALT

1	EINLEITUNG	7
2	FORSCHUNGSSTAND – EINE EINFÜHRUNG	9
2.1	Das Kapitell als Bauglied	11
2.2	Das Kapitell als Schmuckform	13
3	ZUR TERMINOLOGIE	15
3.1	Das historisierte Kapitell	17
3.2	Die historisierte Initiale und das historisierte Kapitell	18
4	ZUR METHODE DER UNTERSUCHUNG	21
5	DER TYPENKATALOG	29
5.1	Kapitelle ohne Verwendung eines Formenrepertoires klassischer Provenienz.	29
5.1.1.	Der Kapitellfries.	31
5.1.2	Die verköpfte Kapitellzone	34
5.1.3	Die Kapitellzone im Gewände	41
5.1.4	Monoszenische Pfeilerkapitelle.	46
5.1.5	Das rundum gestaltete Säulenkapitell	51
5.2	Der korinthisierende Kapitelltyp.	59
5.2.1	Die Synthese von Narration und korinthisierendem Kapitell	61
5.2.2	Korinthisierende Rudimente	66
5.2.2.1	<i>Kapitelle mit korinthisierenden Rudimenten I</i>	66
5.2.2.2	<i>Kapitelle mit korinthisierenden Rudimenten II</i>	69
5.2.2.3	<i>Kapitelle mit korinthisierenden Rudimenten III</i>	76
5.2.3	Kapitelle mit korinthisierenden Rudimenten und Reminiszenzen	77
5.3	Arkaden, Bögen und Kapitellarchitekturen als Kompositionsprinzip des Kapitells	81
5.3.1	Das mehrszenische Bogenkapitell	85

5.3.2	Das einszenische Bogenkapitell	93
5.3.3	Die Kapitellarchitekturen	97
5.3.4	Das Arkadenkapitell	103
6	RESÜMEE DES TYPENKATALOGS	109
6.1	Topographischer und chronologischer Überblick.	109
6.2	Zur Disposition historisierter Kapitelle	112
6.3	Zum Verhältnis von Inhalt, Form und Funktion	115
7	GENESE UND VERBREITUNG DES HISTORISIERTEN KAPITELLS IN OBERITALIEN	119
8	LITERATUR.	123
9	ANHANG I.	137
9.1	Kapitelle ohne Verwendung eines Formenrepertoires klassischer Provenienz.	137
9.2	Der korinthisierende Kapitelltyp.	140
9.3	Arkaden, Bögen und Kapitellarchitekturen als Kompositionsprinzip. . .	142
10	ANHANG II	
10.1	Ortsregister	145
10.2	Abbildungsnachweis	148
	ABBILDUNGEN	149

Vor Beginn des 12. Jahrhunderts brachte die französische Skulptur einen Kapitelltypus hervor, der für das Erscheinungsbild sakraler Innenräume und Kreuzgänge maßgeblich bestimmend und zur Hauptaufgabe mittelalterlicher Bauplastik wurde.

Beschränkte sich bis dato der Schmuck des Kapitells hauptsächlich auf ornamentale, vegetabile, zoomorphe oder anthropomorphe Formen, erweiterte sich nun das Spektrum mittelalterlichen Baudekors um narrative, szenische Darstellungen. Das Kapitell wurde zum Schauplatz für Alt- und Neutestamentarisches, historische Begebenheiten ebenso wie für Exempla, Parodien oder Allegorien.

Die Inszenierung und gegebenenfalls auch die Kontinuität einer Erzählung trat nun innerhalb eines Raumes oder Rahmens in Erscheinung, der aber aufgrund seiner architektonischen Funktion – Kapitell als integrativer Bestandteil der Architektur – definiert war und somit Priorität hatte. Insofern ist das historisierte Kapitell mit der historisierten Initialen verwandt, für die schon im 8. Jahrhundert die Translozierung einer Narration in die Struktur eines Schriftzeichens erfolgt war.

Von dieser Prämisse ausgehend dient die Auseinandersetzung zwischen dargestellter Erzählung und kapitellspezifischer Struktur in der vorliegenden Untersuchung als methodische Grundlage einer Typologie, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den wesentlichen Teil der historisierten Kapitellskulptur in Oberitalien zu erfassen. Dieser erweist sich dabei – trotz des im Vergleich zu Frankreich kleinen Bestandes – als deutlich heterogen.

Die Forschung interpretierte die Unterschiedlichkeit der Erscheinungsformen meist als Reflex auf die französischen Kapitele, die offenbar direkt in Italien adaptiert wurden. Ob die italienische Kapitellskulptur möglicherweise eine eigene Zugangsweise zur Formgelegenheit des historisierten Kapitells entwickelte, soll deshalb ebenfalls erörtert werden.